

## Erfahrungsbericht

von Inge

Nach 7 Jahren als Sachbearbeiterin und 4 Jahren als Abteilungsleiterin bei der felicitas Direktwerbung GmbH hatte ich das Gefühl, mich fachlich nicht mehr weiterentwickeln zu können und suchte nach neuen Herausforderungen.

Es gibt verschiedene Institute in Wiesbaden und Umgebung, die eine gute Weiterbildung auf meine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten bieten.

Durch meine Recherche im Internet bin ich auf die Schulze-Delitzsch-Schule (SDS) aufmerksam geworden, die für mich, neben den Lerninhalten wichtige Voraussetzungen mitbrachte.

Ein großer Faktor war es, dass man mit dem Abschluss des staatlich geprüften Betriebswirts auch das Fachabitur erlangen kann, wenn man am Ende der 3 Jahre eine Zusatzprüfung in Mathematik ablegt. Die Größe der Klasse war für mich auch wichtig, denn ich wollte eine kleine Klasse, in der man sich gut einbringen und effektiv lernen kann. Alle für mich wichtigen Voraussetzungen erfüllte die SDS.

Zur Erlangung des staatlich geprüften Betriebswirts werden die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Deutsch, EDV, Politik, Recht, Rechnungswesen, Steuerlehre, Englisch und Mathematik unterrichtet. Ab dem 4. Semester wahlweise als Schwerpunkt noch Controlling, Marketing oder, wenn die Klasse groß genug ist, auch Personal. Als Ausgleich fallen dafür Nebenfächer weg, wie EDV und Mathematik. Somit bleibt die Stundenzahl von 16 Stunden in der Woche immer gleich.

Die Studierenden, die die Fachhochschulreife erlangen möchten, müssen ergänzend zum Mathematikunterricht. Dieser findet jede 2te Woche samstags nach dem regulären Unterricht statt und dauert 2 Schulstunden. Ich selbst habe diese Zusatzqualifikation nicht weiter verfolgt. Diese Entscheidung fiel mir sehr schwer, aber berufsbegleitend hatte für mich eine größere Priorität, einen guten und erfolgreichen Abschluss als Betriebswirtin zu erlangen. Erschwerend kommt die Tatsache hinzu, dass die Mathematik-Abschlussprüfung auch für den Abschluss des Betriebswirts relevant ist.

Zusätzlich zum staatlich geprüften Betriebswirt bietet die SDS jährlich einen 2- bis 3-monatigen Kurs zur Ausbildungseignungsprüfung an. Der Erwerb dieser Zusatzqualifikation ist freiwillig und der Kurs dazu findet einmal in der Woche für jeweils 4 Stunden statt. Die darauffolgende Prüfung beinhaltet einen schriftlichen und einen praktischen Teil vor der IHK.

Ich habe an diesem Kurs im 2. Studienjahr teilgenommen und erfolgreich die Ausbildung der Ausbilder-Prüfung vor der IHK abgelegt.

Im 5. Semester muss man im Schwerpunktfach eine Projektarbeit schreiben. In unserer Klasse kam nur das Fach Controlling zustande, denn im Laufe der Zeit sank die Studentenzahl von 27 auf 11.

Ich habe meine Projektarbeit mit einer Mitstudierenden zusammen geschrieben und das Thema „Zahlungsoptimierung bei der ESWE Versorgungs AG“ gewählt. In dem Projekt ging es darum, den manuellen Bearbeitungsaufwand von Zahlungseingängen zu minimieren und Potenziale zur Vermeidung von hohen Kundenguthaben herauszuarbeiten.

Nachdem also das Thema gewählt war, wurde darauf die Gliederung gestaltet und durch den zuständigen Lehrer freigegeben. Anhand der Gliederung hat man sich Fachliteratur besorgt und die Arbeit mit deren Hilfe geschrieben. Im Rahmen des Politikunterrichts hatten wir bereits eine 5-seitige wissenschaftliche Arbeit geschrieben, was mir das Schreiben der Projektarbeit erleichtert hat.

Bei zwei Verfassern ist die Arbeit auf 40 Seiten auszurichten. Teamarbeit fällt mir leicht, doch der Umfang und die Intensivität machten es schon sehr schwer, zumal noch der normale Unterrichtsalltag nebst Klausuren stattgefunden hat. Wir haben uns dennoch gut organisiert und den Zeitplan immer im Auge gehabt.

Der typische Unterrichtstag an der SDS ist ähnlich wie in der Berufsschule. Vereinzelt erscheinen Studenten berufsbedingt später zum Unterricht, was jedoch den Unterrichtsfluss nicht stört. Die meisten Schüler sind motiviert und arbeiten aktiv im Unterricht mit, solange das Wort „Hausaufgabe“ nicht fällt.

Der Unterrichtsstil ist im Allgemeinen gut strukturiert und wenn man aufpasst und mitmacht, kommt man auch recht gut mit. Natürlich gibt es auch andere Stile, wo der Ablauf eher vergleichbar mit der Uni ist und man als Studierende beim „nur Zuhören“ gefordert ist. Nach meiner persönlichen Empfindung muss ich jedoch sagen, dass ich es nach einem langen Arbeitstag eher schwierig finde, so einem Thema zu folgen und das Gesagte aufzunehmen.

Im Allgemeinen sind die Lehrer alle sehr aufgeschlossen und haben immer Zeit, wenn man ein Anliegen hat. Auch kann man sie per Mail anschreiben und erhält in der Regel schnell eine Antwort.

Der Kontakt zu den Mitstudierenden war stets sehr gut, hilfreich und motivierend. Wir haben direkt zu Studienbeginn eine WhatsApp Gruppe gegründet und konnten uns somit jederzeit austauschen. Auch hatten wir von Beginn an viele Gruppenarbeiten im Unterricht und später Lerngruppen, die uns zusammengeschweißt haben, sodass daraus auch tolle Freundschaften entstanden sind.

Im Beruf konnte ich definitiv die erworbenen Kenntnisse einbringen. Ich bin organisierter in meinen Abläufen und auch die Erweiterung meiner EDV Skills kann ich im Job gut einsetzen. Generell habe ich ein besseres Verständnis für Wirtschaftsabläufe und sehe Sachen aus einem anderen Blickwinkel. Interne Abläufe betrachte ich nun intensiver und kritischer, was auch sehr positiv bei meinem Arbeitgeber ankommt, sodass ich dadurch vielseitigere Aufgaben zugetragen bekomme.

Was mir besonders gefallen hat, während dieser drei Jahre, ist schwer zu beantworten. Zum einen muss ich sagen, ich fand es immer sehr schön zum Unterricht zu kommen, die Klasse zu sehen, etwas zu lernen und ich erkenne an mir eine große Entwicklung. Jedoch, auf der anderen Seite, kann ich es auch kaum abwarten bis alle Klausuren geschrieben sind, ich Zeit für meine Freunde habe und ich nicht mehr 13 Stunden am Tag auf einem Stuhl sitzen muss.

Als Fazit kann ich sagen, dass es immer gut ist, sich weiterzuentwickeln und einen wirtschaftlichen Background zu haben. Es ist eine Investition in die Zukunft und ich habe mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich positiv weiterentwickelt. Drei Jahre sind zwar eine lange Zeit, aber sie gehen auch vorüber und am Ende kann man sehr stolz auf sich sein.